

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

2.8.1873 (No. 180)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 2. August.

№ 180.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1878.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. d. Mts. gnädigst geruht, den Professor W. M. Vogelgesang am Realgymnasium in Mannheim zum Direktor an der genannten Anstalt, den Gymnasiallehrer Dr. Karl Kunze in Greifswald zum Professor am Gymnasium in Karlsruhe, den Gymnasiallehrer S. Auz in Rudolstadt zum Professor am Gymnasium in Heidelberg, den Gymnasiallehrer Gustav Mohr in Rudolstadt zum Professor an dem Progymnasium und der höheren Bürgerschule in Lahr, die Lehramts-Praktikanten Synesius Koch am Gymnasium in Freiburg und Konrad Heck an dem Progymnasium und der höheren Bürgerschule in Lahr zu Professoren an den genannten Anstalten zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. Juli d. J. gnädigst geruht, den Finanzassessor Ludwig Kirsch bei der Huldredirektion zum Finanzrath daselbst zu befördern.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 22. d. Mts. ist Nachstehendes bestimmt worden:

Der Rittmeister Deßlwang, Eskadrons-Chef im 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20, wird zum überzahligen Major, mit Beibehalt des Eskadronkommandos befördert.

Der Premierlieutenant Frhr. v. Röder vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 wird in das Niederheinische Füsilier-Regiment Nr. 39, und dagegen der Premierlieutenant v. Bernuth I. vom 3. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 16, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 19. Division als ältester Premierlieutenant in das 4. Badische Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 versetzt.

Der Premierlieutenant v. Brandt, Führer der Straf-abtheilung in Saarbrücken, wird unter Entbindung von dieser Stellung in das 6. Badische Infanterie-Regiment Nr. 114 versetzt.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 26. Juli er. ist der Major v. Wohlgenuth, aggregirt dem Schlesischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 6, unter Entbindung von dem Verhältniß als Artillerie-Offizier vom Platz in Belfort, als aggregirt zum Badischen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 versetzt worden.

Auf 1. Oktober er. sind zur Kriegsakademie bestimmt:
Secondelieutenant Friedrichs vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17,
Secondelieutenant Hofmeister vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111,
Secondelieutenant Stephan vom 2. Badischen Dräger-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21 und
Premierlieutenant Freiherr Röder v. Diersburg vom Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 — Divisions-Artillerie.

Erneutes Leben.

(Fortsetzung aus Nr. 179.)

Das Lillie ahnte, etwas sei vorgefallen zwischen W. und mir, ist mir gewiß. Sie ist viel zu zartfühlend, mich es merken zu lassen oder zu fragen, und ich habe sie doppelt lieb darum, und habe mir fest vorgenommen, Alles zu thun, meine Ruhe wieder zu gewinnen, um des lieben Kindes willen, das Niemand auf Erden hat, als mich. Aber fest bin ich entschlossen, von nun an darüber zu wachen, daß Niemand ihrem Herzen zu nahe tritt, der ihr nicht Alles sein darf. Ich hielt mich für zu alt, um in Gefahr zu sein, und Lillie für zu kindlich und jung. Ich habe nun an mir entdeckt, daß man nicht so schnell losgesprochen wird von den Leiden der Jugend, und vielleicht habe ich auch in Bezug auf Lillie mich einer zu großen Sicherheit überlassen. Vor dem Schicksal der armen Harriet, das Spiegelbild eines faden, herzlosen Mannes zu werden, schäufte sie freilich ihre Erziehung, ihre Menschenkenntniß, die auf der Ausbildung ihres Geistes und ihres guten Geschmacks beruht. Aber es gibt auch andere Gefahren, Abgründe, in die uns ein böses Geschick stoßen kann, wenn wir uns nicht zu hüten wissen. Ich will sie von nun an als eine Erwachsene ansehen, deren Herz gleicher Gefühle fähig ist, wie das meinige, das es ja leider noch nicht gelernt hat, immer ruhig zu schlagen.

W. ist nun in Bevey, und ich suche mich möglichst zu fassen und erwarde immer noch seinen versprochenen Brief. Es sind nun 3 Tage vergangen und er ist noch nicht da, und alle möglichen Gedanken sind mir schon durch den Kopf gefahren. Manchmal denke ich, er sei krank, dann, er sei abgereist, ohne sich zu rechtfertigen, ohne Abschied zu nehmen. Und alle Tage sehe ich dreimal an der Tafel Mrs. Smiths Hervey, die in vollendeter und stets akurater Toilette hereintritt und mich mit einem eisernen Blicke bechert. Aber ich habe nicht umsonst so lange in den Vereinigten Staaten gelebt und verheißt es, diesen Blick wiederzugeben oder ihn wenigstens mit vollkommener Ruhe

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Homburg, 31. Juli. Der Kaiser ist so eben (4 Uhr 40 Min.) in Begleitung der Großherzogin von Baden hier eingetroffen.

† Dresden, 31. Juli. Ein Bulletin aus Pillnitz meldet: Der König habe eine gute Nacht gehabt, der Kräftezustand sei dem entsprechend.

† Posen, 31. Juli. Der Vorsteher der geistlichen Demeritenanstalt Storchneß ist von Seiten des Oberpräsidiums in 100 Thaler Geldstrafe genommen worden, weil er trotz wiederholter Mahnung die Hausordnung der Anstalt noch gar nicht und das Verzeichniß der in der Anstalt befindlichen Geistlichen verspätet an's Oberpräsidium eingereicht hat.

† Wien, 31. Juli. Der Schah von Persien ist gestern Abend in Penzing eingetroffen, von wo ihn der Kaiser nach erfolgter Begrüßung nach Laxenburg begleitete. Dortselbst wurde der Schah von dem Kronprinzen, den Erzherzogen, Ministern und Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen. Eine Ehrenkompagnie war aufgestellt worden und machte Honneur, während eine Musikkapelle die persische Nationalhymne spielte. Eine dicht gedrängte Volksmenge begrüßte beide Majestäten durch lebhaftes Zurufen.

† Wien, 31. Juli. Die „N. fr. Presse“ meldet, daß die Bankfusions-Verhandlungen, so weit dabei die Schiffbank in Frage kam, gescheitert seien. Die Bankant erließ heute ein entschiedenes Dementi betreffs der Einzahlungen. — Das Komitee zur gütlichen Begleichung schwebender Differenzen zwischen Insoventen und Banken annouciert heute den Beginn seiner Thätigkeit.

† Madrid, 30. Juli. Ein den Cortes vorgelegter Gesetzentwurf ermächtigt die Regierung, die auf Seite der Insurgenten tretenden Abgeordneten strafrechtlich zu verfolgen. Die Insurgenten von Cartagena haben eine förmliche Regierung eingesetzt mit Contreras (Präsident), Roque (Marine), Barcia (Auswärtiges), Ferrer (Krieg), Romero (Arbeiten), Sanwale (Finanzen). Das Amtsblatt der Insurgentenregierung veröffentlicht die Ernennung des Direktors. Fünf von Cartagena abgegangene Kanonierschuluppen landeten Truppen bei Almeria. Die Regierungstruppen haben die Carlisten bei Naredes geschlagen und dabei 700 republikanische Gefangene befreit.

Deutschland.

Karlsruhe, 1. Aug. Der Staatsanzeiger Nr. 27 vom 31. v. M. enthält (außer Personennachrichten):
I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. das Stammguts-Statut des Frhrn. v. Marschall betreffend; b. die Aufnahme des Referendärs César Barazzetti von Mannheim in den Anwaltsstand betreffend; c. die Beförderung der Notariatsgeschäfte im Distrikte Laubersbischhofshaus II betreffend; d. den Strich des Franz Walter von Konstanz aus der Liste der

Altuare betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Vergebung eines Merk'schen Stipendiums betreffend. Aus der Merk'schen Stiftung in Konstanz ist mit Ostern 1878 ein Stipendium im Betrage von vierhundert Gulden für Studierende an Hochschulen oder höheren Kunstanstalten in Erlebigung gekommen; b. die Ernennung der Bezirksräthe betreffend; c. die Wiederbesetzung des Rabinats Gailingen durch Dr. Leopold Löwenstein in Laubersbischhofshaus betreffend.

II. Diensterlebigung. Eine Lehrstelle am Progymnasium in Offenburg ist durch einen philologisch gebildeten Lehrer zu besetzen.
* Straßburg, 31. Juli. Gestern passirte die seither in Dammerkirch (Altkirch) thätig gewesene Eisenbahn-Kompagnie auf dem Rückmarche nach Berlin den hiesigen Bahnhof. — Von Belfort kommend, wurden ferner 143 Mann Kranke des 61. 21. Infanterie- und des 6. Festungsartillerie-Regiments nach ihren Garnisonen Reize, Thorn und Bromberg hier durchtransportirt. — Die Hitze hat hier einen außerordentlich hohen Grad erreicht. Die Nächte bringen nur geringe Kühlung.

* Straßburg, 1. August. Daß hier zu Land unser Geschick in politischen Organisationsarbeiten, soweit sie volkshämlichen Ursprungs sein wollen, noch sehr viel zu wünschen übrig läßt, beweist folgendes Vorkommniß. In dem Kanton Lügelsheim, Kreis Zabern, wurde bekanntlich aus gesetzlichen Hinderungsgründen die Wahl des Oberförsters v. Bodungen als ungültig erklärt. Hr. v. Bodungen glaubte nun mit vollem Recht dem ihm bewiesenen Vertrauen der Wähler seines Kantons damit entgegen kommen zu sollen, daß er eine Wählerversammlung berief und in derselben wie auch in öffentlichen Blättern für die bevorstehende Nachwahl an seiner Statt den Straßburger Apotheker, Hrn. Klein empfahl, denselben Hrn. Klein, der bei der hiesigen Wahl gegen Hrn. Lauth in der Minderheit geblieben war. Natürlich mußte man vermuthen, daß hierüber Hr. v. Bodungen sich mit Hrn. Klein vorher besprochen und verständigt hätte. Keineswegs. Die Befürwortung der Kandidatur Klein im Kanton Lügelsheim war ohne Wissen des Leiters geschehen und dieser gibt nun heute in hiesigen Blättern eine ganz statliche Erklärung dahin ab, daß er von seiner Lügelsheimer Kandidatur nicht nur nichts wisse, sondern auch nie eine Wahl annehmen werde, die „nicht aus dem freien unbeeinflussten Entschlusse einer Wählerversammlung hervorgegangen ist“. — Davon abgesehen, daß Hr. Klein mit dieser Erklärung eigentlich nichts anderes als wieder einmal eine Schwentung nach der gegnerischen Seite hin auszuführen sucht, sind die guten Lügelsheimer sehr abermals ohne Kandidaten. Auf welcher Seite da die politische Einsicht zu finden ist, bemühen wir uns vergeblich zu entdecken, wenn auch der gute Wille und die Loyalität des Hrn. v. Bodungen jeden Zweifel ausschließt.

Aus dem Oberelsaß, 29. Juli. Vor und mit der Räumung von Belfort durch die deutschen Truppen sind die während der Okkupation deutscher Seite zum Behuf einer etwa gebotenen Verteidigung provisorisch ausgeführten Werke sämtlich wieder zerstört und eingeebnet worden. Das Gleiche hat auch in Betreff der Reparaturbauten stattgefunden. Vorzugsweise handelte es sich dabei um die Befestigungen der Perches, von Bellevue und noch mehrerer

aufzunehmen. — Dennoch trägt es dazu bei, meine Lage peinlich zu machen. Endlich muß ja eine Nachricht, ein Brief von Bevey kommen, und die Woche der Mrs. Smiths Hervey wird auch zu Ende gehen!

Ich schickte den Brief ab, liebe Charlotte, ich habe dich so lange warten lassen. — Schreibe mir doch, meine liebe Freundin! Es thut mir wohl und beruhigt mich, dich in einem fleißigen, geregelten Leben zu wissen, daß dich deine Beschäftigung ausfüllt und dir die Seele beruhigt. Ach, ich möchte wohl auch gern meine Stunden mit irgend etwas Anderem ausfüllen, als mit meiner Gedanken. Aber die Natur hat mir glänzende Talente verlagert. Das Einzige, was mir natürlich wäre, der Mittelpunkt eines häuslichen Kreises zu sein, ist mir nicht im Rath der Götter beschieden worden. So muß ich entsagen lernen, ganz entsagen, und ich will es mir nicht erlauben, daß freunbliche Phantasiebilder mich verlocken, von meinem ruhigen Pfad abzugeben. In Lillies Erziehung hatte ich ein Ziel. Ich fühle, sie ist ein selbstständiges Wesen geworden, und ich kann ihr Freundin sein, aber von nun an wird sie selbst und das Schicksal sie erziehen.

Wenn Lillie meiner einmal nicht mehr bedarf, so will ich mir irgend einen thätigen Lebensberuf suchen. Ich könnte kleine Kinder lehren, liebe Charlotte, meine Natur ist einfach genug angelegt zu solcher Anfangsarbeit. Aber ein Traum der Freundschaft ist ja wohl nicht verboten in diesem harten Leben, das uns so viel verbietet.

Ich schreibe und schicke ab. Lebe wohl, und sende mir bald einen beiner lieben, trostreichen warmherzigen Briefe.

Deine Hedwig.

Bevey, den 9. November.

Meine geliebte Freundin!

In den Tagen, die ich von Ihnen eifrigst zubrachte, ist mein vergangenes Leben hundertmal an mir vorübergezogen, und wenn mir auch vor den Bildern, die es birgt, meine Seele bebte und das Herz

im Innersten zuckte, so kann ich doch sagen, daß nichts in meiner Vergangenheit liegt, das mir verbietet, Sie, geliebte Hedwig, meine Freundin zu nennen, wenn es nicht das Verbrechen ist, Ihre Ruhe gestört zu haben, wenn Sie mir es nicht selbst verboten. Ich habe jede Stunde, Tag und Nacht, seit ich von Ihnen getrennt bin, in heißen Kämpfen mit meinem unruhigen Herzen zugebracht, ich habe hin und her geschwankt, bald verzweifelte Entschlüsse gefaßt, bald ruhig zu überdenken versucht, was sich noch gestalten, noch gewinnen läßt, wo die Verhältnisse und meine Leidenschaft mich zu zerrütten drohen, und zu dem Schmerz, Sie verlieren zu müssen, noch den Schmerz fügen, Sie so bitter getränkt zu haben. Ich fühle, daß mich, daß uns, theure Hedwig, nur unsere eigene feste Kraft, das höchste gegenseitige Vertrauen aus dieser Lage retten kann, wenn wir uns nicht ganz verlieren wollen. Ich bin nicht stark genug, diesen Gedanken auszudenken, das Leben hat für mich keinen Reiz, keinen Trost mehr, wenn ich scheiden muß und Sie zürnen mir, und es bleibt ein Stachel in Ihrer sanften Seele, den ich hineingedrückt habe! Ich habe die Einzelheiten meines vergangenen Lebens für Sie aufzuzeichnen versucht in diesen schweren Tagen. Urtheilen Sie, ob ich so sehr schuldig bin, und wenn Sie mich nicht ganz verurtheilen, wenn Sie fühlen, daß ich moralisch frei bin, das Recht habe, warm für ein Weib zu empfinden, trotzdem daß mich die Gesetze binden, so erlauben Sie mir, in Ihre Nähe zurückzukehren, mich Ihrer lieben Gegenwart zu freuen, und glauben Sie dem Ehrenwort eines Mannes, der Ihnen verspricht, sich zu überwinden und durch kein Wort mehr Ihren Frieden zu stören, wenn ihm nur das Glück gegönnt ist, dieselbe Luft mit Ihnen zu atmen, Ihre liebe Stimme zu hören.

Es ist vielleicht viel versprochen, viel gewagt, aber ich kenne mich, ich darf es versprechen, ich darf es wagen, ich habe große Uebung im Entsagen — Gott weiß es, und ich werde auch hier entsagen können, aber ich habe nicht die Kraft, Alles, Alles zu verlieren.

(Fortsetzung folgt.)

anderer Hauptpunkte. Den Franzosen werden somit die Befestigungen genau in dem Zustande wie nach der Belagerung von 1871 übergeben werden. Für das gesamte, bei der Kapitulation übernommene französische Kriegsmaterial ist die Ueberführung nach Deutschland angeordnet worden, welche gegenwärtig wohl schon abgeschlossen ist. Mit Ausnahme von Verdun, wo bei der Kapitulation dieser Festung französischer Seite ausdrücklich mit der Zurückstellung derselben in den französischen Besitz zugleich die Rückgabe des damals übergebenen Festungsmaterials ausbedungen worden ist, dürfte das gleiche deutscher Seite in Belfort beobachtete Verfahren wahrscheinlich auch auf alle andern, bisher noch von den deutschen Okkupationsstruppen besetzt gehaltenen französischen festen Plätze Anwendung finden.

△ Aus dem Untereisach, 1. Aug. Die früher mit großem Schwung betriebene Feuerwaffen-Fabrik zu Wuzig, Kreis Molsheim, mit mehreren Filialen, z. B. in Framont bei Schirmeck, wird demnächst auf dem Zwangswege versteigert werden. Der Aufwurf soll 500,000 Fr. betragen.

Reg., 30. Juli. (Reg. Ztg.) Heute Morgen besichtigte Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen das 4. ostpreussische Dragonerregiment Nr. 10, dessen Chef er ist, auf dem Divisions-Übungsplatz bei Frescati; er trug dabei die Uniform des Regiments. Heute Mittag stattete der Kronprinz dem Fort St. Julien einen Besuch ab. — Um 11 Uhr rückte das Füsilierbataillon des sächsischen Infanterieregiments Nr. 105, von Straßburg mit der Bahn kommend, unter den Klängen der mitgebrachten Regimentsmusik in die Stadt ein und deponierte die Fahnen des Regiments im Hotel de l'Europe. Das Bataillon wird bekanntlich der Einweihung des Denkmals bei St. Privat beiwohnen.

München, 31. Juli. (Fr. Z.) Im Kultusetat der nächsten Finanzperiode ist für den regelmäßigen Bedarf der drei Universitäten eine jährliche Erhöhung von 80,000 fl. eingestellt und ein außerordentlicher Kredit von zwei Millionen für die höheren Lehranstalten beantragt.

Kolberg, 28. Juli. Heute wurde mit der Entfestigung Kolbergs begonnen.

Offen, 24. Juli. Das Konsistorium hat, wie die „Off. Ztg.“ mittheilt, die Mitbenutzung einer evangelischen Kirche von Seiten der hiesigen Katholiken genehmigt.

Kassel, 30. Juli. Aus der Ansprache, mit welcher der Vertreter der Regierung, Unterstaatssekretär Sydow, vorgestern das Gesandtschaftskonsistorium für Hessen eröffnete, heben wir folgende Stelle hervor, welche die Schwierigkeiten, mit welchen die nun vollzogene Maßregel zu kämpfen hatte, geschichtlich darlegt. Sie lautet:

So nahe es liegen mußte, bei Aufhebung der im früheren Kurfürstenthum Hessen bestehenden mehreren Regierungen im Jahre 1867 auch die verschiedenen kleinen Konsistorien zu Einem zu vereinigen; so anerkannt durch Theorie und Praxis es war, daß zu kleine Kollegialbehörden überhaupt gewisse Nachteile gegen sich haben; so sicher es feststand, daß bei Einrichtung der drei getrennten Konsistorien durch die kaiserliche Verordnung vom 29. Juni 1821 lediglich die Rücksicht auf die damalige Provinzialtheilung, nicht aber konfessionelle Verhältnisse maßgebend gewesen waren, und daß jedes dieser drei Konsistorien auch bereits die Leitung und Aufsicht über Gemeinden und gewissenhaftesten Erwägungen gewonnenen ersten praktischen Abschluß derselben eine besondere Bedeutung beizulegen. Es haben nunmehr die gesetzlich berufenen Organe unter vorläufiger Zurückstellung der weiteren Verfassungsfragen und unter Beachtung der begründeten Rechte des durch die Errichtung eines einheitlichen Konsistoriums nirgends geänderten Bestehens, rechtzeitig den Akt herbeigeführt, welcher heute seine Verwirklichung findet.

Aus Thüringen, 29. Juli. (Fr. Z.) Die weimarschen Geistlichen beschäftigen sich schon längere Zeit mit der Gründung eines Landes-Predigervereins, ohne damit zu Stande zu kommen; jetzt wird vorgeschlagen, der ersten Landeskonferenz vorzugehen zu lassen, in der die Konstituierung des Vereins versucht werden soll. — Der zweite deutsche Anwaltskongress wird sich den 25. und 26. August in Eisenach versammeln und sich neben seinen eigenen Organisationsangelegenheiten mit dem Entwurf einer deutschen Zivil-Prozessordnung und der Reform des Gebührenwesens beschäftigen.

Kiel, 30. Juli. Die Grundsteinlegung des neuen Universitätsgebäudes in Kiel durch den Kronprinzen findet am 3. August statt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Juli. Wir erfahren aus einer Quelle, welche jeden Zweifel ausschließt, daß auch Frankreich nicht genehmigt ist, sich sein Vetorecht in Rom irgendwie schmäleren zu lassen, sondern daß es dasselbe eventuell geltend machen wird, gleichviel wozu die übrigen Mächte sich entschließen möchten.

Italien.

Rom, 28. Juli. „Fanfulla“ erzählt, daß gestern die Kongregation der Sacra Penitenzieria, unter dem Vorstehe des Kardinals Pauciano, eine außerordentliche Sitzung abgehalten habe. Es handelte sich um Verhaltungsmaßregeln für die Generale der religiösen Orden in der Angelegenheit des neuen Klostergesetzes. Die Penitenzieria kam zu dem Beschlusse, daß die Ordensgenerale sich einer durchaus passiven Haltung zu befleißigen hätten und der Liquidationskommission jegliche Auskunft verweigern müßten.

Sie sollten, ohne offenen Widerstand anzuwenden, doch nur der Gewalt weichen, wenn irgend ein Kloster in Beschlag genommen würde. Die Ordensgenerale wollen gegen diese Entscheidung beim Papste selbst einkommen, indem sie demselben das Ungemach und den Schaden vorstellten, welche durch eine solche Haltung über die Ordensmitglieder kommen würden, ohne daß der Unterdrückung im geringsten damit vorgebeugt werden würde.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. (Köln. Z.) Epinal wurde gestern geräumt und heute mit der Räumung von Loul und St. Die begonnen; in Luneville dauert die Räumung fort. Das Departement der Ardennen ist seit gestern vollständig geräumt. In Montmedy ist eine Kompanie des 106. französischen Regiments angekommen und wurde mit Hochrufen auf die Republik empfangen. — Die Votschaft Mac-Mahons ist in Paris und ganz Frankreich mit der Ueberschrift „République française“ angeschlagen worden. — Die vom Erzbischof Ledochowski von Posen für den 12., 13. und 14. Aug. angeordneten Gebete sind die nämlichen, welche der Papst in Frankreich anordnet, um Gott zu bitten, die Feinde der Kirche und Frankreich niederzuschlagen. In Deutschland soll also mittelbar für den Untergang Deutschland und Italiens gebetet werden. — Der hier anwesende französische Botschafter in Madrid, Marquis de Bouillé, ist seiner Stelle enthoben worden.

△ Paris, 31. Juli. Die von dem General Rivière verfaßte Anklageschrift in dem Prozeß Bazaine zerfällt in vier Bände. Der erste umfaßt alle belastenden Punkte des Prozesses, der zweite beschäftigt sich speziell mit der Artillerie, der dritte mit der Verpflegung, der vierte mit den Kommunikationen. Die Anklage gegen den Marschall Bazaine soll darauf lauten:

1) Mit dem Feinde kapituliert und die Festung Metz, deren Oberbefehl ihm anvertraut war, übergeben zu haben, bevor er alle Vertheidigungsmittel erschöpft hatte.

2) Als Oberbefehlshaber der Armee vor Metz auf freiem Felde eine Kapitulation gezeichnet zu haben, in Folge deren er seine Truppen die Waffen strecken ließ und hierbei nicht bevor er mündlich und schriftlich unterhandelt, gethan zu haben, was ihm Pflicht und Ehre vorschreiben. . . Verbrechen, welche in den Art. 209 und 210 des Militär-Strafgesetzbuchs vorgehrieben sind.

Diese Artikel lauten wie folgt:

Art. 209. Jeder Gouverneur oder Befehlshaber, welcher nach einem Entschieden des Unteruchungsraths für schuldig erkannt wird, ohne Kampf mit dem Feinde kapituliert und diesem anvertraute Festung ausgeliefert zu haben, ohne zuvor alle ihm zur Verfügung stehenden Vertheidigungsmittel erschöpft und Alles, was ihm Pflicht und Ehre vorschreiben, gethan zu haben, wird mit dem Tode und der militärischen Degradation bestraft.

Art. 210. Jeder General, jeder Befehlshaber einer bewaffneten Truppe, welcher auf freiem Felde kapituliert, wird bestraft: 1) mit dem Tode und der militärischen Degradation, wenn die Kapitulation zur Folge hatte, daß seine Truppe die Waffen strecken mußte, oder wenn er, bevor er mündlich oder schriftlich verhandelt, nicht Alles gethan hat, was ihm Pflicht und Ehre vorschreiben; 2. mit Absetzung in allen andern Fällen.

Der General Bourcet hat schon mit seinem Berichtschreiber in dem Schloss von Compiègne Wohnung genommen; als Sitzungssaal dürfte wahrscheinlich die große Festgalerie dienen.

Die französischen Botschafter Hr. v. Corcelle und Marquis v. Bonillé, sind, der Erstere von Rom, der Letztere von Madrid, hier eingetroffen. Hr. v. Bonillé wird dem Vernehmen nach nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren, da die Geschäfte der französischen Botschaft in Madrid bis auf weiteres von einem Gesandtschaftssekretär geführt werden sollen. — Graf Apponyi, der hiterreichisch ungarische Botschafter, tritt heute einen zweimonatlichen Urlaub an; er begibt sich mit seiner Familie zunächst nach Wien. — Der Erzbischof von Paris ist heute nach Paray-le-Monial abgereist, um dajelbst seine Anbacht zu verrichten.

Großbritannien.

London, 31. Juli. (Köln. Z.) Im August geht eine Wallfahrt unter Führung des Herzogs von Norfolk und anderer katholischen Laien mit dem besondern Segen des Kardinals Manning nach Paray-le-Monial bei Paris. — Am Sonntag findet in Hydepark unter Leitung Bradlaugh's ein großes Republikanermeeting statt zum Protest gegen die Erhöhung des Jahreshalts des Herzogs von Edinburgh.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 31. Juli. Das Jahresfest des badischen Gustav-Adolf-Vereins, welches am 29. und 30. d. M. in Pforzheim abgehalten wurde, hat einen sehr befriedigenden Verlauf genommen. Die mit deutschen und badischen Fahnen geschmückte Stadt, der herrliche Empfang, der den auswärtigen Festbesuchern von Seiten der Pforzheimer zu Theil wurde, und die lebhafteste Theilnahme vieler Bürger Pforzheims an dem Feste selbst — das Alles legte Zeugnis davon ab, daß auch in dieser Stadt Viele sind, die unter der eifrigen auf den Gewinn materieller Güter gerichteten Thätigkeit den Sinn für die idealen Güter der Menschheit nicht verloren und insbesondere die Liebe zu ihrer protestantischen Kirche und deren leidenden Mitgliedern sich bewahrt haben. Die Festpredigt in der alten, aber in ihrem demalstigen Zustande unerschütterlichen Kirche hielt Hr. Hofprediger Doll von Karlsruhe, indem er in eindringlicher, an historischen Erinnerungen reicher Rede die Seelennoth schilderte, welcher der Gustav-Adolf-Verein begegnen will, und die hiltreiche Thätigkeit, welche er zu diesem Zweck entfaltet; und gewiß ist die Erinnerung an den Glaubensmuth und die Treue der evangelischen Ueberzeugung, welche einst die Bürgerchaft der Stadt Pforzheim mitten unter den Drangsalen des 30jährigen Krieges bewies, nicht vergeblich wahgerufen worden. Der Jahresbericht, von Hrn. Seminarlehrer Leub erstattet, stellte so-

wohl die Thätigkeit des Vereins, der im letzten Vereinsjahr mit 11,500 fl. seine bisher höchste Einnahme erzielt hat, als den Zustand der Diaporphagemeinden, deren eifriges und erfolgreiches kirchliches Streben an dem Verein eine so kräftige Stütze findet, in lebendiger Weise dar. Bei der auf den Gottesdienst folgenden beschließenden Versammlung wurden die Anwesenden zuerst von den Vertretern der auswärtigen Vereine, nämlich Hrn. Dekan Wilhelm aus Wiesbaden als Vertreter des Hauptvereins Nassau-Homburg, und Hrn. Oberstaatsauditeur Eigenbrodt aus Darmstadt als Vertreter des Hauptvereins Darmstadt begrüßt, und diesen Gästen gefolgt beim Festmahle noch der eines anwesenden Württemberger Geistlichen des auf dem Gebiete der Pädagogik wohlbekannten Pfarrers, ehemalsigen Erziehungsdirektors Strobel bei, der zwar nicht als Abgeordneter des württembergischen Hauptvereins (der sich zur Beschickung unserer badischen Gustav-Adolf-Feste immer noch nicht entschließen kann), aber dem Orange seines Herzens folgend erschienen war; diesen sämtlichen Gästen, wie auch dem Vertreter der Oberkirchenbehörde anwesenden Etn. Oberkirchenrath Bogahele wurde der herzlichste Dank der Versammlung für ihre Erscheinen entgegengebracht. Der wichtigste Gegenstand, über den die Versammlung zu beschließen hatte, war die Wahl eines neuen Vorortes und Vorstandes. Nachdem noch in der Vorberatung am Abend des 29. eine vergeblicher Versuch gemacht worden, die bisherigen Leiter des Vereins, namentlich die H. Hofprediger Doll und Domänenbesitzer v. Böckh, die sich um den Verein so hochverdient gemacht hatten, zum Verbleiben in ihrer Stelle zu bewegen, wurde in der Versammlung beschlossen, den Vorort des Vereins für die nächsten 5 Jahre nach Pforzheim zu verlegen, und wurde demgemäß auch der neue Vorstand aus Pforzheim gewählt. Derselbe besteht aus den H. Domänenverwalter Kau, Prof. Provenca, Fabrikant Fießler und den Stadtpfarrern Brombacher und Gehres; möge derselbe mit seiner Thätigkeit das Gedeihen des Vereins eben so kräftig fördern, wie es dem bisherigen Vorstande vergönnt war — an gutem Willen und Fähigkeit fehlt es bei den Männern nicht, die ihre Liebe zum Verein durch Annahme dieses schönen, aber beschwerlichen Amtes bewiesen haben. Das in den Räumen des Museums stattfindende Festmahle, bei welchem etwa 100 Personen anwesend waren und welches durch die Anwesenheit mehrerer Mitglieder der Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenvereine von Pforzheim und Karlsruhe einen besonders reiz erhielt, brachte einen Strom von ernst und heitern Trinksprüchen, wie das bei solchen Gelegenheiten üblich ist, und unter denen der Deutsche Kaiser und unser theurer Landesfürst, der evangel. Oberkirchenrath die Stadt Pforzheim der alte und neue Vorstand, die Gäste, die Mitarbeiter des Vereins, die Frauen u. nicht fehlen durften. Abends vereinigte sich noch eine ansehnliche Gesellschaft zu gemüthlicher Unterhaltung auf der sog. Villa des Museums, bis die Eisenbahn die letzten Gäste entführte, von denen gewiß Viele mit dem Wunsche schiedem im kommenden Jahre ein eben so schönes Fest in Heidelberg begehen zu dürfen.

Karlsruhe, 1. Aug. In unserem Bericht über die Fichte-Stiftung hat sich allerdings zu unserem Bedauern ein Versehen eingeschlichen. Von Anfang an war unter den von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog Friedrich ernannten Preisrichter auch der Minister des Innern, Hr. Staatsrath Lamey; derselbe blieb aber in diesem Amte auch nach seinem Weggang von Karlsruhe, in Folge dessen die ausgesprochenen Wünsche, da die Wahl in die Fichte-Stiftungs-Kommission nicht sowohl mit Rücksicht auf seine damalige Stellung stattfand, sondern in der Voraussetzung, daß derselbe ein reges Interesse und Verständnis für diese Einrichtung habe und derselben gerne seine Unterstützung aus fernherhin würde angedeihen lassen. Die übrigen Angaben sind richtig. Sonst wäre zur Sache noch hinzuzufügen, daß von dem Preisrichter-Kollegium drei Mitglieder verhandelt waren, dem Rebeakt anzuwohnen, und das dem ersten Preis, bestehend in einer goldenen Medaille, gewöhnlich ein Exemplar der Reden Fichte's an das deutsche Volk beigegeben wird.

Karlsruhe, 1. Aug. Wie bestimmt versichert wird, soll die Enthüllung der im neu restaurirten Westbau des Rathhauses errichteten Gedenktafel für die im Kriege gefallenen hiesigen Krieger am Mittwoch den 6. d. M. Vormittags 11 Uhr in feierlicher Weise stattfinden. Hr. Oberbürgermeister Lauter wird die Festrede halten; Gesangsvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Verwandten der auf der Gedenktafel Verzeichneten werden Einladungen zur Feier erhalten, wie auch Jedem, der den Krieg mitgemacht hat, die Anwesenheit bei der Feier zu empfehlen wird.

Karlsruhe, 1. Aug. Wie aus dem gestrigen Aufruf ersichtlich ist, hat sich auf Anregung des Hrn. Oberbürgermeisters ein Komité zur Labung der heimkehrenden Okkupationsstruppen gebildet; dasselbe ist gestern Nachmittag erstmals in Thätigkeit getreten und hat bereits gestern 3 Tage bewirthe. Der Bahnhof bot ein außerordentlich belebtes Bild und waren mit Offizieren aller hier garnisonirenden Waffengattungen auch die zwei Musikkorps des Leib-Grenadierregiments und des 3. Dragonerregiments zur Begrüßung der durchziehenden Truppen mit fröhlichen Klängen erschienen. Es passirten unsere Stadt gestern u. A. ein bayerischer General und verschiedene bayerische und preussische Stabsoffiziere, sowie von Truppengattungen preussische Kavallerie und bayerische Gendarmerie. Das anwesende Verpflegungskomitee und verschiedene andere Herren besorgten die Verabreichung der Gerstbröden an die Truppen, welche sich sichtlich erquickt fühlend ihre Freude hierüber bezeugten und in bester Ordnung die Gaden in Empfang nahmen. — In Folge des Aufrufs in den hiesigen Blättern sind bereits namhafte Beiträge für die Erquickung der Truppen eingegangen, u. A. von Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog 100 Gulden.

Karlsruhe, 1. Aug. Gestern ist in der Nähe der Militärschwimmhalle ein junger Mensch beim Baden ertrunken.

Pforzheim, 30. Juli. Seit letzten Samstag gehen hier jeden Abend um 7 Uhr und nach Witternacht Militärmärsche durch, welche die aus Frankreich zurückkehrenden bayerischen Besatzungstruppen in ihre Heimath verbringen. Der 7-Uhr-Zug macht jeweils einen kurzen Halt, welchen die Vertreter der Stadt, sowie die Erquickungskommission beugen, um unsere wackeren süddeutschen Brüder zu begrüßen und Offiziere wie Mannschaften mit einigen Erquickungen als: Wein, Bier und Cigaretten zu erquickeln. Die Mannschaften zeigen das beste Aussehen. — Eine hiesige angelegene Familie wurde von einer schweren Heimlichung betroffen. Der Vater, Fabrikant B., kehrte vor einigen Wochen recht unwohl von der Reise zurück und befuhrte auf ärztlichen Rath das Bad Eßling, woselbst ihn unerwartet der Tod ereilte. Der Leichnam wurde hieher gebracht und heute befristet.

3. Dresden, 30. Juli. Auf seiner Urlaubsreise in die Schweiz traf gestern Mittag 2 Uhr mit dem Schnellzug Sr. Exc. der königl. preuss. Kultusminister, Hr. Dr. Falk, hier ein; derselbe kam hierher zum Besuche seines früheren Universitätsfreundes, des Hrn. Pfarrers Jffel in Rinklingen, der ihm bis Bruchsal entgegengefahren war, um ihn dort zu empfangen. Abends besuchte der Hr. Minister den Garten des Gutsbesitzers (zum König von Württemberg) mit seinem Besuche. Heute Nachmittag begab sich derselbe nach Maulbronn zur Besichtigung des dortigen Klosters. Morgen wird er seine Reise über Stuttgart nach der Schweiz fortsetzen. — Bei dem heftigen Hagelwetter am 23., das unsere Nachbargemeinden betroffen hat, fiel der Hagel in Sulz selbst in solcher Menge, daß ein dortiger Bierbrauer mehrere Wagen voll (man sagt sogar zehn) Jarnein und in seinen Gefäßen vorbringen ließ. *)

Heidelberg, 31. Juli. Ungeachtet einer außerordentlichen Hundstags-Hitze schließt das Vereinsleben nicht ganz ein. Abgesehen von den mit dem heißen und daher dürftigen Wetter in einem gewissen Zusammenhang stehenden Zusammenkünften der H. H. Sozialdemokraten haben in letzter Zeit Versammlungen des stenographischen, sowie des Kriegervereins stattgefunden und in Neuenheim kamen am letzten Sonntag zwischen 20 und 30 Akteure aus Mannheim, Heidelberg und einigen benachbarten Orten zusammen. Die Angehörigen dieses Standes streben gegenwärtig mit allen Kräften dahin, eine Aenderung und Verbesserung ihrer Stellung in dem Sinne unmittelbarer Anknüpfung durch das Ministerium zu erwirken. Um diese Bestrebungen einheitlich zusammen zu fassen, wird die Bildung von Bezirksvereinen vorgeschlagen, welche sich unter einander wieder zu einem Landesverein vereinigen. — Der Stadt Heidelberg ist auf ihr Ersuchen die Gewährung eines Darlehens von 300,000 Tlren. aus dem Reichs-Invalidentfond durch das Reichskanzleramt in Aussicht gestellt und vom Groß- Ministerium die Staatsgenehmigung zu dieser Kapitalaufnahme bereits erteilt worden.

Mannheim, 30. Juli. (Manh. Anz.) Dem Juristentage vorhergehend, wird am 25. und 26. August ein deutscher Anwaltskongress in Eisenach abgehalten, auf welchem mehrere in das Gebiet der Zivilprozess-Gesetzgebung einschlagende Fragen erörtert werden sollen. Auf demselben kommt ferner ein Antrag des badischen Anwaltsausschusses zur Verhandlung, welcher bezweckt, dem deutschen Anwaltsverein eine fester Organisation zu verschaffen, das sein Vorstand aus Mitgliedern der in den einzelnen Ländern bestehenden Anwaltsorgane gebildet oder wenigstens mitgebildet wird, während seine Zusammensetzung bis jetzt von den Zuständigkeiten eines beliebigen Vorschlags abhängig war.

Freiburg, 31. Juli. Der hiesigen Gemeinde stehen innerhalb der nächsten Jahre bedeutende Ausgaben bevor, u. A. für die neue Brunnenleitung, den Ankauf der Kosten an der Rheinbrücke bei Breisach, sowie für Schulhäuser, Schlachthaus, Bauhof und für die Rückzahlung des Guthabens der hiesigen Sparkasse. In letzter Gemeinderathssitzung vom 29. d. M. wurde nun beschlossen, in einer Eingabe an die Verwaltung des Reichs-Invalidentfonds in Berlin um Vorkauf eines Darlehens von 1 Million Thalern, zahlbar in mehreren Teilabschnitten, nachzusuchen.

Triebert, 29. Juli. (Dresd. Z.) Gestern früh fand man in unmittelbarer Nähe des Wassfalls die Leiche eines Erschossenen. Den Umständen nach zu schließen, liegt Selbstmord vor.

Konstanz, 31. Juli. (Konst. Z.) Gestern Abend 8 Uhr 5 Min. kamen Sr. Ex. Oberst Graf Maximilian und Kammerherr Graf v. Sponen von Karlsruhe hier an und setzten ihre Reise per Dampfboot 8 Uhr 10 Min. nach Salem fort zum längeren Aufenthalt daselbst. — Die hiesige Wasserleitung, die, wenn es nach den Gegnern der Gemeindeverwaltung ginge, am liebsten gar kein Wasser mehr liefern dürfte, hat Anlaß zu einer sehr ergötzlichen Geschichte gegeben. Zwei Ultramontane, S. und B., brückten beim Nachhausegehen um 11 Uhr auf den Damm an dem neuen öffentlichen Brunnen auf dem oberen Markt, aber wie es scheint, nicht stark genug, denn es kam kein Wasser. Großer stiller Triumph. Suchen nach Gelegenheit zur Ausherrung desselben. Da kommen zwei Liberale wie gerufen. „Du St.!“ ruft S., „jetzt gang i ans Brunnle, trink aber net.“ — St. (liberal): „Wieso?“ — S. Am oberen Marktbrunnen kommt kein Wasser.“ — St. „Wird nicht sein, wir wollen's probiren.“ — S. „Sei überzeugt, es kommt keine; ich halte meinen Strohhut unter das Rohr.“ — S. brückt und mit furchtbarem Gewalt; von Wasserstrahl niedergeworfen. St. ist verblüht. St. sagt und sagt: „Du hast gefrevelt, freole hinfort nicht mehr!“

Die Beschwerde der Konstanzer kath. Pfarrämter wegen des altkath. Religionsunterrichts am dortigen Waisenhaus ist vom Bezirksamt in folgender Weise beschieden worden: „Ihre Beschwerde vom 13. v. Mts. gegen den Beschluß des hiesigen Armenraths, welcher den Religionsunterricht im Waisenhaus und in dessen Schule dem hiesigen altkath. Geistlichen übertrug, sucht ihre Begründung in der Hinweisung auf 2 gesetzliche Bestimmungen und zwar zunächst auf § 27 des Schulgesetzes vom 8. März 1863. Diese Bestimmung findet jedoch auf den vorliegenden Fall keine Anwendung. Sie sowohl wie der § 12 des Ges. v. 9. Okt. 1860 über die rechtliche Stellung der Kirchen haben nur öffentliche Schulen im Auge und überweisen die Besorgung des Religionsunterrichts nur an solchen, den bestehenden Kirchen. Im vorliegenden Falle aber steht nicht eine öffentliche Volksschule, sondern die Schule einer Stiftung im Sinne des § 109 des Schulgesetzes in Frage. Die Wahl des Lehrpersonals für eine solche Anstalt steht ungewisslich der Verwaltungsbehörde der Stiftung, hier also dem Gemeinde- und Armenrathe zu.

Der andere zur Begründung der Beschwerde aufgeführte Gesichtspunkt ist dem Gesetze vom 9. Oktober 1860 über die Ausübung der Erziehungsrechte in Bezug auf die Religion der Kinder entnommen. Auch nach dieser Seite hin sind nicht die kirchlichen Behörden, sondern nur Eltern und Vormünder zu einer Beschwerde berechtigt, wenn man auf die vorliegende Frage überhaupt die analoge Anwendung jenes Gesetzes für statthaft erachten will.

Hierauf erscheinen die kath. Pfarrämter der hiesigen Stadt zur Erhebung der vorliegenden Beschwerde nach den bestehenden Gesetzen nicht berechtigt und vermögen wir derselben eine Folge nicht zu geben.“

*) Wir eruchen den geehrten Hrn. Verfasser um gefällige nochmalige Mittheilung seines Namens mit der Bitte, denselben recht deutlich zu schreiben. D. Red.

Vermischte Nachrichten.

—mp. Aus dem Oberelsaß, 31. Juli. Die Bewegung gegen das Institut der Geschworenengerichte, die jedenfalls sehr zur Unzeit in's Leben gerufen wurde und von beiden Seiten mehr mit vorgefaßten Meinungen, als mit gründlichen und rein sachlichen Erwägungen fortgeführt zu werden scheint, hat auch bei uns Wiederhall gefunden. In Kolmar wurden bei der dritten Quartalsprüfung von 9 Angeklagten 3 freigesprochen. Dieses zusammen mit der ganzen würdigen Führung und Haltung der Schwurgerichte wirkt auch auf die Moral des Volkes. Es ist ein unerfreuliches Kapitel, aber leider scheint es allen Richtern noch nicht klar zu sein, daß sie mit der eigenen Ruhe und Würde auch die Würde und die Achtung vor dem Staat und vor der Rechtspflege zu fördern haben, die ihnen anvertraut ist. In einer sehr bedeutenden Stadt unseres Bezirkes ist es vielbeklagte Gewohnheit eines Richters, Beflagte und Zeugen in einer Weise zu traktriren und mit beleidigenden Worten zu überschütten, daß darüber in der ganzen Stadt nur eine Stimme der Entrüstung herrscht. Man glaubte bisher vielfach, einem Richter stünde es gar nicht zu, in leidenschaftliche Ausbrüche zu verfallen und schon vor dem Urtheilsspruch mit öffentlichen Kränzen, Zurechtweisungen und vorläufigen Verböthen um sich zu werfen. Das Alles aber geschieht am besagten Orte nicht ausnahmsweise, sondern regelmäßig, so daß kürzlich eine schlichte, gekleidete Frau, als Zeugin, nicht als Angeklagte vorgeladen, dem grimmigen Richter vor aller Welt zurief: „Der Präsident find doch an nit e so böß!“ — Wie ich vernehme, wird in Elbe die Zahl der Garnisonsorte in unserem Bezirk auf die Städte Kolmar, Müllhausen und Neubreisach beschränkt werden. — Der „Industrieller Associen“ widerruft heute die allgemein gelaubte Noth, daß die Fran des Grafen de Sontaur-Viron jüngst maskirt durch die Straßen Müllhausens ging. Es sei die „Frau eines andern französischen Diplomaten in Deutschland“ gewesen.

— Metz, 30. Juli. (Schw. M.) Kürzlich hat ein Comité, an dessen Spitze Graf v. Arnim, Präsident von Lehningen, steht, einen Aufruf erlassen, welcher zu Gaben für die zahlreichen durch Hagelschlag schwer geschädigten Gemeinden der Reichslande auffordert. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen bereits Eifen eingegangener Gelder, worin wir mit Befriedigung verschiedenen Namen aus Altd. Deutschland mit bedeutenden Beträgen begegnen. Wir sind überzeugt, daß eine solche werth thätige Theilnahme am Unglück der Bewohner von Elsaß-Lothringen auf diese gewiß den besten Eindruck machen und viele Herzen zur Ueberzeugung bringen wird, daß man sie jenseits des Rheins nicht bloß mit Worten, sondern auch thatächlich als Brüder betrachtet. Wohl Jedermann ist noch im Gedächtnis, daß die Reichslande s. B. namhafte Beiträge zur Erhebung der Noth der überflutheten Disseprouven leisteten (Die deutsche Kaiserin hat bekanntlich dem Comité für die Hagelbeschädigten Volbringen 1000 Mark zuzustellen lassen.)

— Gernersheim, 29. Juli. Desonon Fuji von hier fuhr am vergangenen Sonntag früh 3 Uhr mit seiner Magd auf das Feld, um Frucht zu holen, wurde dabei von einem Gewitter überrascht und von einem Blitzstrahl getroffen, der ihn, die Magd und das Pferd sofort erschlug.

H München, 31. Juli. Die „Korresp. Hoffmann“ schreibt: Der Konservator der paläontologischen Sammlung des Staates, Prof. Karl Alfred Zittel, der bedeutendste der jüngeren Paläontologen, wird demnächst eine Reise nach Afrika bezweckend wissenschaftlicher Erforschung einzelner Striche dieses interessanten Landes unternehmen. Die Reise geschieht im Auftrage und auf Kosten der bayerischen Staatsregierung.

H Der altkatholische Pfarrer Dr. Hasler hat am 27. Juli in Erlangen sein Amt als Gesellener des französischen Pfarrsprengels mit einem Gottesdienst in der überfüllten Neufährer Friedhofskirche angetreten.

— H In Nürnberg fand in den letzten Tagen eine Zusammenkunft sächsischer Lebensversicherungs-Beamten zur Besprechung des Projektes einer sächsischen Lebensversicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit statt. Das Institut soll mit Oktober in's Leben treten; als Sitz desselben wurde neben München auch Nürnberg vorgeschlagen.

— Koblenz, 30. Juli. (N. Frkf. Pr.) Die die „Kobl. Ztg.“ aus fester Quelle erfahren haben will, wird der dortige Regierungspräsident Graf Billers in gleicher Eigenschaft an die Regierung nach Frankfurt a. O. versetzt werden. Wir erinnern dabei, daß es vor kurzem nicht geringes Aufsehen machte, als die ultramontanen Blätter meldeten, daß dem Begräbnisse eines Jesuiten in Koblenz auch der Regierungspräsident Graf Billers beigewohnt habe. Es kann ja natürlich ganz gleichgültig sein, wenn Graf Billers in seiner Eigenschaft als „Priodantmann“ einem Begräbnisse assistirt. In diesem speziellen Falle aber erregte es nicht geringes Aufsehen, daß der „Regierungspräsident“ Graf Billers dem Begräbnisse eines Mannes folgte, welcher als Jesuit des Landes verwiesen und dem nur ausnahmsweise gestattet war, innerhalb der deutschen Grenze zu bleiben.

— Köln, 26. Juli. Wie man der „Rh. Ztg.“ aus Nachmitteil, ist der Kanonikus Bodt wegen Fälligkeit von Eisenbahn-Billetts zu 50 Tlren. Geldbuße verurtheilt worden.

— Bonn, 30. Juli. (Fr. Z.) Am 3. l. M. werden die hiesigen Alt-katholiken ihren Kirchenvorstand wählen. Derselbe soll u. A. auch die definitive Organisation der altkatholischen Gemeindeverwaltung treffen und wird aus sechs durch freie Wahl ernannten Männern bestehen. — Der Redakteur der „D. Reichs-Ztg.“, Dr. Mayer, wurde vorgesehn wegen Verleumdung der Essener Gendarmenrie zu 50 Tlren. Geldbuße verurtheilt. Vielleicht ist das noch unangenehmer für ihn als die Buße an Lust und Licht, die er abzustehen hat.

— Fulda, 29. Juli. (N. Frkf. Pr.) Das Projekt zur Gründung einer spezial katholischen Universität ist nunmehr definitiv aufgegeben. Die gesammelten Beiträge werden dem Bonifatiusverein zuzuflehen.

— Nicosia, Oberlofen, 24. Juli. Die „Schles. Volks-Ztg.“ meldet: „Dem Vernehmen nach ist dem hier domicilirten Weltpriester S. Laugel von Seiten des Landrats-Amts das Gelehrten der Messe, weil er nicht die den neuen Kirchengesetzen entsprechende Vorbildung genossen hat, untersagt.“

— Warschau, 27. Juli. (Dresd. Z.) Bis zum 24. d. M. waren hier seit dem Auftreten der Cholera-Epidemie von der Zivil- und Militärbevölkerung im Ganzen 549 Personen daran erkrankt, von denen 180 gestorben, 234 genesen sind und die übrigen sich noch in ärztlicher Behandlung befinden. Die Zahl der täglichen Erkrankungen war bis zu dem genannten Tage auf 27 gestiegen. Außer der Cholera-Epidemie grassiren hier auch Typhus und Pocken, die ebenfalls zahl-

reiche Opfer fordern. Auch in den Gewerbetrieben ist die Cholera fast überall verbreitet.

† New-York, 30. Juli. Hier eingezugene Nachrichten zufolge soll der diesjährige Ertrag von Weizen in Wisconsin und Minnesota reichhaltig und vorzüglicher Qualität sein. Im Nordwesten ist die Ernte überhaupt befriedigend.

Nachricht.

† Reg., 31. Juli. Der Kronprinz von Sachsen ist auf Depeschen, die er aus Dresden erhielt, heute Morgen wieder abgereist. — Das Sachsen-Denkmal bei St. Privat wurde um 10 Uhr eingeweiht.

† Reg., 1. Aug. Bei der gestrigen Einweihung des Sachsen-Denkmal bei St. Privat verlas der hiesige Gouverneur Namens des Kronprinzen von Sachsen eine Anrede, in welcher unter Hinweis auf die bewiesene Tapferkeit der sächsischen Truppen die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die sächsische Armee bei einem etwaigen neuen Kriege eben so treu zu Kaiser und Reich stehen werde.

† Frankfurt, 1. Aug. Die Versammlung der Verbands-Buchdrucker-Gesellschaften wurde polizeilich aufgelöst, weil sie nicht angemeldet war. Die von Präsident Härtel offerirte Vermittelung wurde seitens der Prinzipale abgelehnt.

† Fulda, 1. Aug. Das hiesige Knabenseminar wurde wegen Renitenz des Bischofs durch Oberpräsidialbeschl. vom 1. Oktober ab aufgehoben.

† Paris, 31. Juli. Gerüchtweise verlautet, der Graf von Paris sei nach Frohndorf abgereist, um dem Grafen Chambord einen Besuch abzustatten. — Thiers reist am Montag nach der Schweiz ab.

† Paris, 1. Aug. Die Deutschen haben Nancy geräumt.

† Madrid, 31. Juli. Die Insurgentenregatten, an der Einnahme Amerias verzweifelnd, haben die dortigen Gewässer verlassen.

† St. Petersburg, 31. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind nebst den Großfürsten Sergius und Paul und der Großfürstin Maria Alexandrowna gestern Abend 10 Uhr in Jaroslawel angekommen.

Frankfurter Kurzzettel vom 1. August.

Staatspapiere.			
Deutschland 5% Bundesoblig.	104 1/2	Österreich 5% Papierrente	60 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation.	104 1/2	„ 4 1/2% „	60 1/2
Baden 5% Obligation.	103 1/2	„ 4% „	91 1/2
„ 4 1/2% „	101 1/2	„ 4% „	105 1/2
„ 4% „	96	„ 4% „	1870
„ 3 1/2% „	89	„ 4% „	1872
Bayern 5% Obligation.	—	„ 5% „	1874
„ 4 1/2% „	—	„ 5% „	1876
„ 4% „	—	„ 5% „	1878
Württemberg 5% Obligation.	104 1/2	„ 5% „	1880
„ 4 1/2% „	100 1/2	„ 5% „	1882
„ 4% „	94 1/2	„ 5% „	1884
Russland 4 1/2% Obligation.	95 1/2	„ 5% „	1886
„ 4% „	105 1/2	„ 5% „	1888
„ 4% „	99	„ 5% „	1890
Sachsen 5% Obligation.	105 1/2	„ 5% „	1892
„ 4 1/2% „	—	„ 5% „	1894
„ 4% „	—	„ 5% „	1896
Defterreich 5% Silberrente	65 1/2	„ 5% „	1898
„ 4 1/2% „	—	„ 5% „	1872

Bilanzen und Prioritäten.			
Badische Bank	108 1/2	„ 5% „	77 1/2
Frankf. Bank & Kassen	145 1/2	„ 5% „	84 1/2
„ Bankverein & Kassen	100	„ 5% „	—
Deutsche Vereinsbank	104 1/2	„ 5% „	83
Darmstädter Bank	—	„ 5% „	89 1/2
Deut. Nationalbank	101 1/2	„ 5% „	93 1/2
Deut. S. Aktien	230 1/2	„ 5% „	84 1/2
Rheinische Creditbank	—	„ 5% „	84 1/2
Wälder Bank	86 1/2	„ 5% „	92
Stuttgarter Bank-Aktien	88 1/2	„ 5% „	83 1/2
Deut. deutsche Bank	89	„ 5% „	63 1/2
„ 4 1/2% „	120	„ 5% „	67 1/2
„ 4 1/2% „	—	„ 5% „	74 1/2
„ 4 1/2% „	—	„ 5% „	74 1/2
„ 4 1/2% „	—	„ 5% „	87
„ 4 1/2% „	—	„ 5% „	49 1/2
„ 4 1/2% „	—	„ 5% „	60 1/2
„ 4 1/2% „	—	„ 5% „	33 1/2
„ 4 1/2% „	—	„ 5% „	—
„ 4 1/2% „	—	„ 5% „	83 1/2
„ 4 1/2% „	—	„ 5% „	61 1/2

Anleihenloose und Brannantleihen.			
Badr. 4% Brannantleihen	111 1/2	„ 4% „	92 1/2
Badische 4% „	109 1/2	„ 4% „	1860
„ 3 1/2% „	68 1/2	„ 4% „	1864
„ 3 1/2% „	23 1/2	„ 4% „	10 1/2
„ 3 1/2% „	203 1/2	„ 4% „	7 1/2
„ 3 1/2% „	14 3/4	„ 4% „	—

Wechselkurse, Gold und Silber.			
Amsterdam 100 fl. 5% L.S.	98 1/2	„ 5% „	957-58
Berlin 60 Tlren. 4 1/2% „	105 1/2	„ 5% „	938-40
Bremen 180 R-M. 3 1/2% „	105 1/2	„ 5% „	952-54
Hamburg 180 R-M. 5% „	105 1/2	„ 5% „	530-32
London 10 Pf. St. 4 1/2% „	118	„ 5% „	920-21
Paris 200 Frs. 5% „	92 1/2	„ 5% „	1146-48
Wien 100 Fl. 5% „	105	„ 5% „	940-42
„ 5% „	—	„ 5% „	224 1/2-25 1/2
„ 5% „	—	„ 5% „	—

Denkmal: Lebzelt.

Berliner Börse. 1. Aug. Kredit 131 1/2, Staatsbahn 198 1/2, Lombarden 111 1/2, 82er Amerikaner —, 60er Loose —, Prämien —, Bankier —, Tendenz: fest.

Wiener Börse. 1. Aug. Kredit 220, Staatsbahn 337.50, Lombarden 184.75, Anglobank 165, Napoleondor —, Tendenz: belebt.

New-York, 1. August. Gold (Schluss) 115 3/4.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 12.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein

Todesanzeige.
 Y.97. Karlsruhe. Tiefbetrübt gebe ich Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser theurer Gatte, Vater, Bruder und Schwager, **Abbeok Julius Levinger**, heute Nachmittag 3 Uhr plötzlich sanft verschieden ist. Um stillen Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen **Louise Levinger.**

Y.98. In der Fr. Wagner'schen Buchhandlung in Freiburg i. Br. ist erschienen:
Beck, Dr. Bernhard, Königl. Generalarzt des 14. Armeecorps, **Chirurgie der Schussverletzungen.** Militärärztliche Erfahrungen auf dem Kriegsschauplatze des Werder'schen Corps. gr. 8. (931 Seiten). Preis fl. 13. —
 Die „Deutsche Militärärztliche Zeitschrift“ äussert sich über Beck's Chirurgie wie folgt: „Beck's Werk nimmt in der militär-chirurgischen Literatur, welche seit dem Feldzuge 1870/71 erschienen ist, offenbar den ersten Platz ein: in durchsichtiger Klarheit und mit überzeugender Schärfe hat der Verfasser die Principien seiner Handlungsweise auseinandergesetzt und von der Hand objektiver Statistiker bewiesen, dass sie des Nacheifers werth sind. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass das Buch für die nächste Zeit die Glaubens- und Richtschnur der Militärchirurgie bilden wird.“

Y.100. Karlsruhe.
Kapitalien auszuleihen.
 Es liegen Dreißig Tausend Gulden theilweis gegen gute Versicherung zum ausleihen. Die Verlagshefte sind portofrei in die Herrenstrasse Nr. 54 im Seitenbau am M. B. abzugeben in Karlsruhe.

Y.94.1. Baden. Ein tüchtiger **Metalldreher oder Gelbgießer** findet dauernde Beschäftigung bei **A. C. Thiergärtner, Mechaniker.**

Y.95.1. Baden. Ein gewandter **Kupferschmied** findet lohnende Arbeit bei **A. C. Thiergärtner, Mechaniker.**

Y.73.2. Karlsruhe.
Bernhardiner Hund.
 Ein 8 Monat alter, echter Bernhardiner Hund ist billig zu verkaufen. Näheres Amalienstrasse Nr. 85, 1. Etod, bis nächsten Sonntag täglich von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Y.93.1. Schwetzingen.
Pferdeverkauf.
 Der Unterzeichnete läßt Montag den 25. August d. J., Mittags 1 Uhr, **20 gute Zugpferde** gegen Baarzahlung öffentlich dahier versteigern.
 Schwetzingen, den 1. August 1873.
F. Stier,
 Bahnbau-Unternehmer.

Y.66.2. Karlsruhe.
Wein-Verkauf.
 Der Unterzeichnete verkauft wegen Geschäftsaufgabe nachstehende Weine faßweise zu annehmbaren Preisen:
 8800 Liter Markgräfer 1871er, 9100 „ „ 1870er, 8750 „ „ versch. ältere Jahrgänge,
 3200 „ Eßfasser 1870er, 3600 „ Tauberweine 1872er, 2650 „ Affenthaler Rotzer 1870er.
 Proben stehen zu Diensten.
 Karlsruhe, den 31. Juli 1873.
Karl Hoffmann.

Gastwirthschaft-Verkauf.
 Y.922.3. Ein massiv gebautes, großes 3stöckiges Wohnhaus mit Realwirthschafts-Gerechtigkeit in der Nähe des Bahnhofs und an zwei Straßen, in einer sehr frequenten Amststadt des badischen Oberlandes gelegen, wird mit Gemüth- u. Baumgarten beim Hause, mit oder ohne Inventar unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft.
 Auch können auf Verlangen 50 bis 70 Morgen Güter dazu gegeben werden.
 Anfragen mit O. A. bezeichnet, sind franco an die Expedition dieses Blattes einzufenden.

Y.99. Nr. 6452. Karlsruhe.
Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden. Darlehens-Kasse.

In Gemäßheit des Art. 5 des Gesetzes vom 29. Juli 1870 bringen wir nachstehend den Abschluß auf 31. Juli 1873 zur allgemeinen Kenntniß:

Activa.		Passiva.	
Kassenbestand:	fl. fr.	An die Darlehens-Kasse ausgefolgte Darlehens-Kassenscheine f):	fl. fr.
in baar	7,260 32	in Stücken zu 10 fl.	1,500,000 —
in vorräthigen Scheinen	580,500 —	in Stücken zu 5 fl.	900,000 —
	587,760 32	Diverse Creditoren	2,400,000 —
Umschriebene Kapitalien mit stat. fähiger Sicherheit (§ 37 der Stat.)			4,122 35
auf Unterpfand in Liegenschaften *)	1,128,441 49		
auf Kaufpfänder und zwar:			
in Schuld- und Pfandurkunden *)	10,500 —		
in Staats- und andern Werthpapieren **)	677,420 14		
Diverse Debitoren	1,815,362 3		
	2,404,122 35		2,404,122 35

*) Der Schätzungswert der sämtlichen verpfändeten Liegenschaften beträgt 3,307,170 fl. 30 fr.
 **) Der Cours der Staats- und andern Werthpapiere beträgt 1,079,354 fl. 15 fr.
 f) Werden von dem Betrag der an die Kasse ausgefolgten Darlehens-Kassenscheine die in der Kasse vorräthigen Scheine in Abzug gebracht, so ergibt sich als Rest die Summe der in Umlauf befindlichen Scheine mit 1,819,500 fl. — fr.
 Mit Bezug auf Artikel 7 des obigen Gesetzes machen wir weiter darauf aufmerksam, daß die Einlösung der Darlehens-Kassenscheine am 1. Juli 1872 begonnen hat.
 Diese Einlösung gegen baares Geld findet bei unserer Hauptkassier hier jeden Werktag in den gewöhnlichen Geschäftsstunden statt. Die gesetzliche Verbindlichkeit der Versorgungsanstalt zur Einlösung dauert übrigens noch bis zum 31. Dezember 1877.
 Der Verwaltungsrath.
 Junghanns. Rheinbold.

Rheinischer Renn-Verein.

Pferde-Rennen am Forsthaus in Frankfurt a. M., am 16., 17. und 18. August 1873.
 Am 16. August, Nachmittags 3 Uhr,
 am 17. August, Nachmittags 3 1/2 Uhr,
 am 18. August, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Eröffnung-Rennen	Thlr. 400.	Handicap	Thlr. 500.
Biennial Stades 1872/73	600.	District-Preis II. Klasse	300.
Ehrenpreis Seiner Hoheit des Landgrafen Friedrich von Hessen nebst	500.	Union-Club Preis II. Klasse	500.
Biennial Stades 1873/74	600.	Staats-Preis IV. Klasse	500.
Staats-Preis III. Klasse	1000.	Schlus-Rennen	500.
Verloofungs-Rennen	1000.	Gr. Frankf. Steeple-Chase	1150.
Forsthaus Steeple-Chase, Ehrenpreis nebst	300.		

Erster Platz, für 3 Tage für Herren fl. 10. — fr. „ 1 Tag „ „ 5. — „ „ Damen „ 2. 30. „ „ „ „ „ 2. 30. Equipagen per Tag fl. 10 und für jede Person darin fl. 2, Reiter fl. 2. 30.
 Die zu dem diesjährigen Mai-Meeting ausgegebenen Jahreskarten Engeren und Weiteren Vereins haben Gültigkeit bei diesen Rennen. **Sämmtliche Karten sind sichtbar zu tragen.** An den Tribünen werden keine Karten ausgegeben. — Die Kassen befinden sich auf der Chaussee an der Louisa, am Sandhof, bei Nieder- und am Forsthaus.
 Zur Bequemlichkeit des Publikums werden Eintrittskarten verkauft bei den Herren: **J. Breul**, Zeil 61, **W. Juchs**, Zeil 1, **W. Seidler**, Rossmarkt 21, **Andr. Speeth**, Jagengasse 12, **Chr. Ströhllein**, Zeil 57.
 Die Hessische Ludwigs- und Main-Neckar-Eisenbahn lassen an den oben bezeichneten Renntagen die auf den betreffenden Stationen zu ersehenden Züge an den der Rennbahn zunächst gelegenen Stellen ihrer Routen, sowohl zur Hin- als Rückfahrt anhalten.
 Im Auftrag des Directoriums **Kappel.**

Tod! Tod! Tod!

Ratten, Mäuse u. Schwaben, wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, **sofort spurlos zu vertilgen**, offerire ich meine seit einer Reihe von Jahren berühmten **giftfreien Präparate** in Schachteln von **10 Sgr.** bis **1 Thlr.** gegen Franco-Zufendung, und leiste für den Radical-Erfolg jede Garantie. Zu beziehen von dem **Giftfreien, Ungeziefer-Vertilgungsmittel-Fabrikant R. Döring in Danzig.**
 NB. **Widerverkäufern lohnendsten Rabatt.** Y.96.

Cosmetica, Malzkräuter-Toilettenseife und Pomade.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.
 Berlin, 23. April 1873. Da Ihre Malzkräuter-Toilettenseife, wie ich mich bei meinen Freundinnen überzeugt habe, so außerordentlich auf die Verschönerung des Teint und Verfeinerung der Haut wirkt, so bitte ich Sie (Zufendung). Ebenso wollen Sie von Ihrer guten Malzpomade zusehen, da auch diese als vorzüglich für das Haupthaar gerühmt wird. **E. Cohn**, Klosterstr. 8/9. — Ihre Malz-Toilettenseife hat meinem Bruder gegen das Jucken der Hände wesentliche Dienste geleistet. Frau Schmidt, Bernauerstr. 1. Verkaufsstellen bei **Adolph Hirsch**, Kreuzstraße Nr. 3, und **Th. Brugier**, Waldstraße Nr. 10 in **Karlsruhe.** W.164.

Die Centralanstalt für Erzieherinnen in Karlsruhe
 unter dem Protectorate Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden

und dem Präsidium Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Baden eröffnet den 1. Oktober d. J. ihr Seminar für Erzieherinnen und Lehrerinnen an höheren Mädchenschulen.
 Durch die Gnade S. M. H. der Großherzogin und S. M. H. der Prinzessin Wilhelm sind wir in der Lage, vier halbe Freistellen zu vergeben.
 Nachfragen und Anmeldungen (für die Freistellen vor dem 1. August) zu richten an den **Vorstand der Anstalt.** W.868.4.

Für Auswanderer.

Nach Nord- und Südamerika und den überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete, seit 1852 concessionirte, Hauptagentur über alle bekannten Seehäfen mit Dampf- und Segelschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.
 Die Bezirksagenten. **Wich. Wirsching in Mannheim.**
C. Schmitt & Sohn, Karlsruhe. **C. F. Hofheinz in Spöck.**
L. Hüggle in Eggenstein. S.548.8.

Gehelme u. Hautkrankh., Schwächezustände, auch die veraltetsten Fälle, nachdem alle Kuren erfolglos waren, heile ich brieflich schnell und sicher. W.810.12.
Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62. W.881.4. Karlsruhe.

Hausverkauf.
 Ein massiv schon gebautes Eßhaus (früher Staatsgebäude), welches sich bezüglich seiner vortheilhaftesten Geschäftslage zu jeder Unternehmung, insbesondere für ein En-gros-Geschäft, Weinhandlung oder feines Café, Restaurant ausnahmsweise eignet, ist um billigen Preis und verhältnißmäßig günstigen Zahlungsbedingungen wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen.
 Das Anwesen ist in den oberen Stockwerken so rentabel, daß der Käufer den unteren Stock zum Geschäftsbetrieb beinahe frei bekommt.
 Das Nähere Zähringerstraße Nr. 90 im Laden.
Gastwirthschaft zu verpachten.
 Eine Gastwirthschaft in bester Lage der Stadt Heidelberg, an der Hauptstraße, ganz nahe am Bahnhof gelegen und neu umgebaut und eingerichtet, schon längere Jahre mit bestem Erfolg betrieben worden, besteht aus einem großen Wirthszimmer nebst neun Zimmern zum Logiren und den noch dazu gehörigen Räumlichkeiten, wird bis Michaeli dieses Jahres pachtfrei.
 Bewerber, welche cautionsfähig und schon ein Geschäft auf anderem Platz mit Erfolg betrieben haben, können sich melden.
 Die Expedition dieses Bl. sagt wo? Y.92.1. Dos.

Gasthaus-Versteigerung.
 Aus der Vermögensmasse der Josef Becke Eheleute von Karlsruhe und der Erben des Konstantin Mellerer von Dos wird das im Drie Dos gelegene Gasthaus „zum Köffel“ mit Realrecht für ein Eigenthum **Donnerstag den 7. August d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zur Sonne in Dos öffentlich versteigert.
 Dasselbe enthält:
 Im ersten Stock ein geräumiges Wirthschaftszimmer mit 2 Neben-zimmern, eine Küche mit Kammer, eine Waschküche mit Brenner, sowie 3 Keller.
 Im zweiten Stock einen Tanzsaal und 10 Zimmer.
Delonomie-räumlichkeiten:
 Eine Einfahrt, ein Doppelpfal mit 2 weiteren Stallungen für 30 Pferde, eine zweifelhändige Scheuer mit 2 Fenstern, Schoppen, sowie andere Räume.
 Das ganze Anwesen ist geschlossen mit Hofraum von 1 Viertel 14 Ruthen; an diesen Hofraum ist angrenzend ein größerer Gemüsegarten mit kleinerem Obgarten, 2 Viertel 24 Ruthen messend.
 Nach den vorhandenen Räumlichkeiten, sowie der günstigen Lage des Platzes eignet sich dieses Anwesen zu einer Brauerei, sowie zu jedem andern größeren Geschäftsbetrieb, gleichfalls sind auch die Zahlungsbedingungen des Kaufpreises günstig gestellt. Auswärtige Steigerer haben sich mit legalisiertem Vermögenszeugniß des Gemeinderaths ihres Wohnorts oder ihres Heimathsorts auszuweisen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Dos, den 30. Juli 1873.
 Bürgermeisterrath. **Steinm.**

Berm. Bekanntmachungen.
 Y.91.1. Nr. 1276. Mannheim.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Verpachtung der Rheinluft in Mannheim.
 Der Pacht der Wirthschaft zur Rheinluft läuft mit dem 1. Januar 1874 ab und es soll dieses Anwesen wieder auf mehrere Jahre in Pacht gegeben werden.
 Offerten hierfür sind bei unterfertigter Stelle, wo auch die näheren Bedingungen zu den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden können, bis längstens zum 1. September d. J. schriftlich einzureichen, wobei wir noch bemerken, daß die Großh. Bauverwaltung sich freie Hand bei der Auswahl der Bewerber vorbehält.
 Mannheim, den 1. August 1873.
 Großh. Eisenbahnbau-Inspection. **Steinm.**

Zu verkaufen.
 Am Montag den 4. August cr., früh 9 Uhr, soll das neben dem neuen Friedhof am Wege nach dem Artillerie-Laboratorium gelegene kleine Pulvermagazin zum Abbruch öffentlich verkauft werden.
 Die Verkaufs-Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht bereit.
 Der am Gebäude befindliche Blitzableiter wird mit verkauft.
 Artillerie-Depot.
 Y.69.2. St. Blasien. (Holz-versteigerung.) Aus den Domanenwald-Districten Superiorats walb Groß- und Kleinfreiwald werden nachstehende Hölzer mit Borgfrist bis 1. April f. J. versteigert.
 Montag den 11. August d. J., Vormittags 9 Uhr, im Adler in Todmoss: 126 tannene Bauflämme, 2720 tannene Sägflöße, 60 tannene Deisel, 23 Ster buchernes und tannenes Nutzholz, 335 Ster weißtannene Kinde.
 Die Waldhüter in Schwargersbach, Todmoss und Lindau werden das Holz auf Verlangen vorgeigen.
 St. Blasien, den 29. Juli 1873.
 Großh. bad. Bezirksforstrei. **W. a. m. e.**

Strafrechtspflege.
 Labungen und Fahndungen.
 Y.944. Nr. 7976. Donauersingen.
 Dem J. St. bei Posthalter Schaller dahier beschäftigt gewesenen E. Nigling wurden im Lauf des vorigen Sommers aus einem Koffer, welcher verschlossen in einer Kammer der Gefindemohnung nach seinem Dienststritt stehen geblieben war, folgende Gegenstände entwendet:
 Ein sechsälufiger Revolver . . . 14 fl.